



Bei der Überprüfung des Abwasserkanals in Laaber wurden erhebliche Mängel festgestellt.

Foto: dpa

Der Abwasserkanal ist ziemlich marode

UMWELT Eine Erneuerung des Rohrsystems in Laaber kostet nur wenig mehr als eine Sanierung. Schon im Januar soll der Neubau ausgeschrieben werden.

VON INGRID KROBOTH, MZ

LAABER. Der Abwasserkanal im Wasserschutzgebiet von Waldetzenberg ist teilweise ziemlich marode. Das hatte die Ingenieur-Gesellschaft EBB per Kamera-Befahrung festgestellt. Und Firmenvertreter Stefan Bartl-Schöls zeigte nun den Markträten in ihrer Sitzung am Montag das Ausmaß der Schäden anhand aufwendig aufbereiteter Fotos und Lagepläne.

„Der Kanal ist in seiner Funktionsfähigkeit beeinträchtigt“, machte der Ingenieur den Handlungsbedarf deutlich. Die Kanäle mit Oberflächenschäden, eingewachsenen Wurzeln, klaffenden Rissen, schadhafte Anschlüsse, verschobenen Dichtungen und Rohrverschiebungen könnten teils repariert oder renoviert werden. Über weite Strecken komme allerdings nur eine Erneuerung der bestehenden Leitungen in Frage: „Altes raus, Neues rein!“

Besonders schlimm sei der Zustand im Bereich der Linden- und Eichenstraße mit dem älteren Teil der Querstraßen zu den Reihenhäusern hin. Hier müsse in den nächsten zwei Jahren etwas gemacht werden, drängte der Fachmann.

Auch Hausanschlüsse erneuern

Und da müssten auch die Hausanschlüsse erneuert werden, die teils noch ohne Kanalschacht ausgeführt seien. Bartl-Schöls versicherte, bei der Kostenfrage „im Sinne der Gemeinde“ zu rechnen und empfahl den Räten,

auf die Nutzungsdauer der Abwasseranlage zu achten. So rechne man bei einem reparierten Kanal mit einer Lebensdauer von zehn Jahren, bei einer Renovierung könne man von 40 sicheren Jahren ausgehen und ein erneuertes Kanal halte 60 bis 100 Jahre. Den gegenüber stünden die gar nicht so weit abweichenden Kosten einer Erneuerung, die sich auf rund eine Million Euro für das gesamte Sanierungsgebiet summieren.

Darin enthalten seien auch schon rund 240 000 Euro für den Straßenbau, weil für eine Erneuerung des Kanals

gegraben werden müsse. Anders sei es in Bereichen, die mit Inlinern abgedichtet werden könnten.

Bürgermeister Hans Schmid (CSU) machte klar, dass der Straßenbau komplett auf die Anwohner umgelegt werden müsse. Außerdem werde die Kanalsanierung wohl auf eine Gebührenerhöhung hinauslaufen, bereite Schmid die Räte schon mal auf weitere Entscheidungen vor. Franz Wurmstein (SPD) schlug zur Finanzierung eine Grundgebühr pro Hausanschluss vor, um so Rücklagen für die Kanalsanierung anzusparen.

GEMEINDERATSSPLITTER

► **Straßenlampen:** Die Straßenausbausatzung der Marktgemeinde verursacht aus Sicht von Bürgermeister Schmid „ein kleines Problem“. Nach der Informationsveranstaltung durch das Bayernwerk sollen die Straßenlampen auf Energiesparlampen umgerüstet werden. Zu diesem Zweck müssten auch die Straßen teilweise aufgebaggert werden.

► **Kosten:** Diesen Straßenausbau müssten laut Satzung die Anlieger bezahlen. Wie der Bürgermeister nun zusammenfasste, steckten hinter dem Austausch rein ökologische und ökonomische Gründe – nicht etwa die Erneuerungsbedürftigkeit der bestehenden Lampen.

► **Ausnahme:** Deshalb empfahl er den Räten, in diesem besonderen Fall eine Ausnahme von der Straßenausbausatzung zu beschließen, sodass die Anlieger nicht zur Kasse gebeten werden, was dann auch einstimmig erfolgte.

► **Auswahl:** Verschoben haben die Räte die Entscheidung über den Umbau der Straßenlampen. Sie wollen sich vorher auf dem Gelände des Bayernwerks in Ponholz über das breite Angebot an Lampentypen informieren. Rudi Straubinger (FWG) hat sich schlaugemacht und festgestellt, dass die Lampen ganz unterschiedliche Lichttöne und Ausleuchtungsmerkmale aufweisen. (lik)

Beginn in der Lindenstraße

Letztlich hörte das Gremium auf den fachkundigen Rat von Stefan Bartl-Schöls und sprach sich für einen ersten Bauabschnitt im kommenden Jahr aus. Losgehen soll es dann mit dem Kanal in der Lindenstraße, der im spitzen Winkel in die Eichenstraße münde und hier zu hydraulischen Überlastungen führe.

Diese Engstelle werde umgebaut und die Sanierung auf der Eichenstraße bis zur Buchenstraße fortgeführt – komplett mit Straßenbau. Bis Ende Dezember ist nun das Ingenieurbüro gefordert, die Pläne fertigzustellen, damit die Arbeiten im Januar ausgeschrieben werden können.